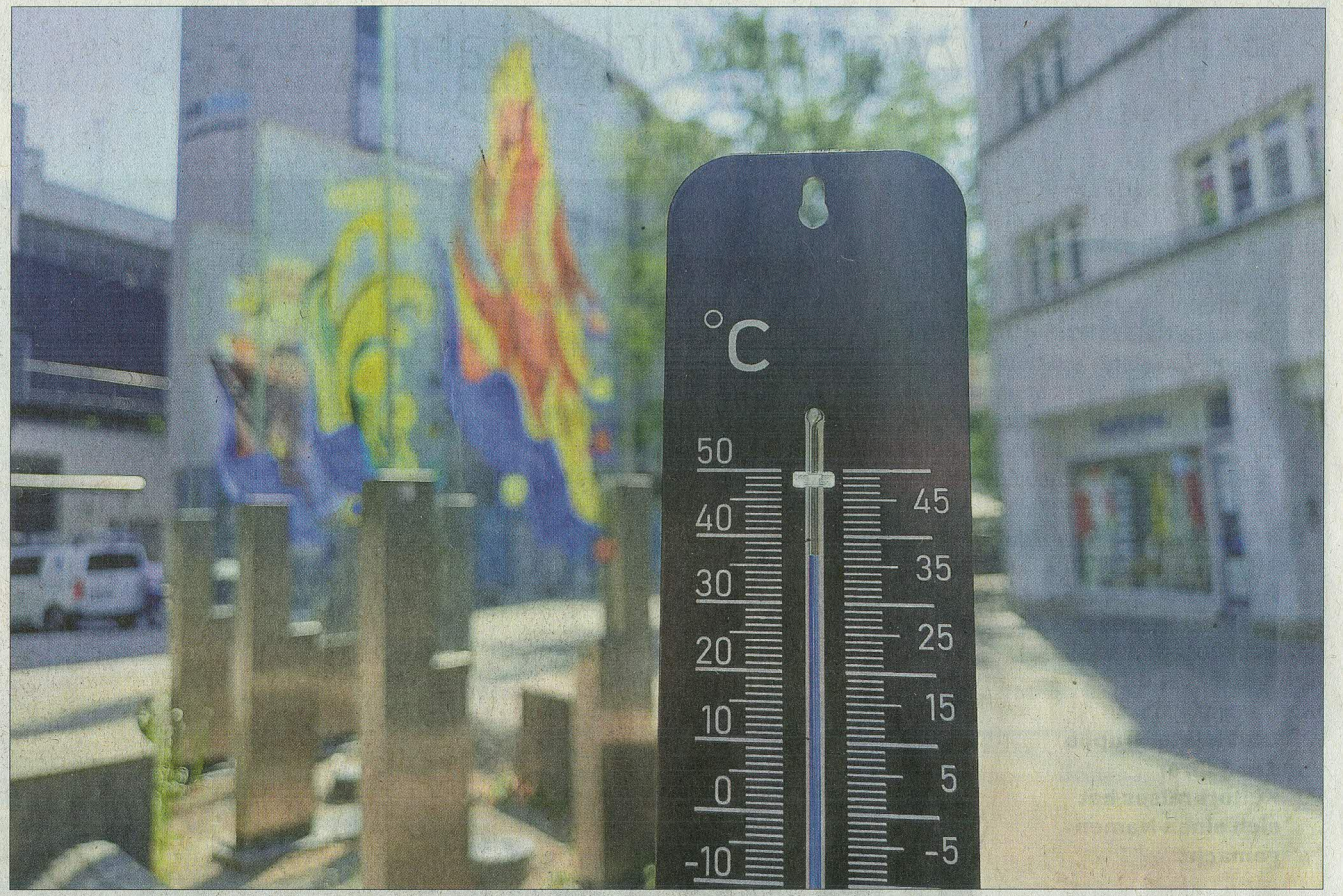
Rheinfelden führt Hitzeliste an

Die Wetterstation hat eine Rekordtemperatur nach der anderen aufgezeichnet und Rheinfelden wurde als „heißeste Stadt Deutschlands" bezeichnet. Besonders bei den Hitzetagen hagelte es Rekorde.

Von Helmut Kohler



Rheinfelden erlebte diesen Sommer zahlreiche Hitzetage. FOTO: MAXIMILIAN MÜLLER

RHEINFELDEN Die Wetterstation Rheinfelden liegt auf einer kleinen Anhöhe am westlichen Rand der Metzgergrube, von der Mouscron-Allee sind es ein paar Schritte hinauf, dann steht man mitten im dortigen Skulpturenpark an einem grünen Zaun. Hinter diesem sind die Messinstrumente verbaut, die dem Deutschen Wetterdienst Daten übermitteln. In diesem Sommer waren es Rekorddaten, die deutschlandweit ihresgleichen suchten und Rheinfelden in die Schlagzeilen brachten. „Diese deutsche Stadt schwitzt am meisten", titelte zum Beispiel die *Bild-Zeitung* am 15. August. „Wer im Sommer wissen will, wie sich Hitze anfühlt, muss nicht nach Spanien oder Italien schauen", so die Zeitung. „Ein Blick nach Rheinfelden reicht. Die Stadt ganz im Südwesten an der Grenze zur Schweiz führt die deutsche Hitzeliste an."

In der Tat verzeichnete die DWD-Wetterstation in der Metzgergrube im Hitzesommer 2026 zahlreiche Hitzetage und mehrere Temperaturrekorde. Betrieben wird sie von Helmut Kohler aus Schwörstadt. Er ist Hobby-Wetterbeobachter und betreibt neben der Rheinfelder Messstation auch Stationen in seiner Wohngemeinde und in Bad Säckingen. „In Rheinfelden wurden in diesem Sommer bis jetzt bereits 61 Hitzetage mit Temperaturen ab 30 Grad registriert", so Kohler. Im Hitzesommer 2003, der seinerzeit als „Wüstensommer" Schlagzeilen machte, waren es 59 Hitzetage. Nach dem Juli war die DWD-Station Rheinfelden auch im August die wärmste Station aller mehr als 2000 DWD-Messstationen in Deutschland. Was den gesamten meteorologischen Sommer betrifft, war die Rheinfelder Station deutschlandweit am sonnigsten und am drittwärmsten.



Die DWD-Wetterstation in Rheinfelden liegt in der Metzgergrube – umgeben von verdorrtem Gras. FOTO: HELMUT KOHLER

Im langjährigen Vergleich der Normperiode 1991 bis 2020 treten in Rheinfelden im Durchschnitt 21,6 Hitzetage pro Jahr auf. Zudem ist der Allzeit-Temperaturrekord von 39,2 Grad vom 13. August 2003 zweimal übertroffen worden. Am 30. Juni wurden 39,3 Grad gemessen, am 30. Juli nach einer Überprüfung durch den DWD in Offenbach 40,0 Grad. Damit ist dort nach diesen Angaben erstmals die Marke von 40 Grad erreicht worden. Seit Beginn der Messungen 1953 hat es noch nie 50 sogenannte Sommertage mit mindestens 25 Grad in ununterbrochener Folge gegeben, wie in diesem Jahr vom 2. Juli bis 20. August.

Auch eine Serie von 20 Hitzetagen am Stück, wie vom 28. Juli bis 16. August, ist bisher nicht vorgekommen. „Die Region am Hochrhein um Rheinfelden und Schwörstadt entwickelte sich diesen Sommer wirklich zum Hitzepool", so Kohler. „In früheren Jahren waren es hauptsächlich das Markgräflerland und der Breisgau." Oft erreichten heiße Luftmassen aus Frankreich über die sogenannte Burgundische Pforte zwischen Vogesen und Jura das Ende des westlichen Hochrheins und strömten nicht so intensiv den Oberrhein entlang. Als Ursache für die lang anhaltende Hitze nennt Kohler blockierende Hochs („Omega-Lage"), wie auch im Sommer 2003. Mit Blick auf den Klimawandel prophezeit Kohler weiterhin überdurchschnittliche Temperaturen. „Aber ohne wochenlang anhaltende Omega-Lagen sind nicht andauernd solche Extremsommer zu erwarten; Ausreißer wird es immer wieder geben."



Helmut Kohler FOTO: ANNEMARIE RÖSCH

Dass Rheinfelden erst neuerdings Hitzerekorde verzeichnet, ist allerdings auch nicht ganz korrekt: „Ein Ort in Südbaden hat sich den Titel Heißester Ort Europas erschwitzt", heißt es in einem Artikel im *Spiegel* – und zwar vom 28. Juli 2013.